

# Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Teil

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden



**Kreis-Blatt** Fernsprech-Anschluss Nr. 7  
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis  
(ohne Traggebühren)  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt M. 1. 60  
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:  
M. 1. 0 mit und  
M. 1. 25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

**Sinziges amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

Anzeigenpreis:  
die Kleinplattige (1/4)  
Beitrag 15 Pf.  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pf.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redaktionsellen  
Teil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/4) Beitrag 30 Pf.

**Nr. 24**

erschiet wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 27. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**XVIII. Armeekorps**  
Stellvertretendes Generalkommando.  
Wt. IIIb. Egb. Nr. 2417/80.

Betr.: Verkauf von Ferngläsern und Objektiven  
für Photographie und Projektion.

### Verordnung.

Paragraf 8 der Verordnung betr. das Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion vom 6. Oktober 1916 — IIIb 19 525/5 982 — wird dahin abgeändert:

„Wer den Vorschriften der §§ 1, 2 und 5 zuwiderhandelt oder zu einer Übertretung der §§ 1, 2 und 5 auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.“

Frankfurt a. M., den 10. Februar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General:  
Riedel,  
Generalleutnant.

**XVIII. Armeekorps**  
Stellvertretendes Generalkommando.  
Wt. IIIb Egb. Nr. 2933/854.

Betr.: Verbot der Mitteilung militärischer Maßnahmen.

### Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimmte ich für den mir unterstellten Korpsbezirk:

Es ist verboten, einem anderen Mitteilungen zu machen, aus denen auf militärische Maßnahmen Schlüsse gezogen werden können, sowie Mitteilungen in geheimer Schreibart oder einer Geheimsprache und Mitteilungen, die nur aus Einzelbuchstaben oder Zahlen oder nur aus Unterstreichen bestehen.

Der Verstoß ist strafbar.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 14. Februar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General:  
Riedel,  
Generalleutnant.

## Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige werden zur Verwendung bei Militärbehörden und Zivilverwaltungen im besetzten Gebiet für folgende Beschäftigungsarten gesucht:

Gerichtsdienst, Post- und Telegraphendienst,

Maschinen- und Hilfsarbeiter, Potendient, Technischer Dienst, Kraftfahrzeugdienst, Eisenbahndienst, Bäcker und Schlächter, Handwerker jeder Art, Land- und Forstwirtschaftlicher Arbeitsdienst, Anderer Arbeitsdienst jeder Art, Pferdepfleger, Küster, Viehwärter, Sicherheitsdienst (Bahnschutz, Gefangen- und Gefängnisbewachung), Krankenpfleger.

Hilfsdienstpflichtige mit französischen oder blamischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an die Bedarfstellen des besetzten Gebietes wird ein vorläufiger Dienstvertrag abgeschlossen. Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten: Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung, sowie angemessenen Lohn für die Dauer des vorläufigen Dienstvertrages. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst bei Abschluss des endgültigen Dienstvertrages festgestellt werden und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie nach der Leistung; eine angemessene Bezahlung wird zugesichert. Im Falle des Bedarfsfalls werden außerdem Zulagen gewährt für in der Heimat zu verbleibende Familienangehörige.

Die Versorgung Hilfsdienstpflichtiger, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden, und ihrer Hinterbliebenen wird noch besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen:

das Bezirkskommando in Wiesbaden, Vertramstraße 3, Zimmer 52.

Es sind beizubringen: Polizeilicher Ausweis (Lehrmittelszeugnis), etwaige Militärpapiere, Beschäftigungszeugnis oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Abs. 1 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Wt. IIIb Egb. Nr. 2933/854) Angaben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann.

Kriegsamtstelle Frankfurt am Main.

Den Magistraten und Herren Bürgermeistern teile ich mit, daß der Herr Landwirtschaftsminister der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden durch Erlass vom 30. v. Mts. — I. A. No. 151 — die Genehmigung erteilt hat, 10/8 (zehnteil) Prozent des Grundsteuerertrages für das Rechnungsjahr 1917 zu erheben.

Unter Bezugnahme auf § 18 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 (G. S. S. 126) erlaube ich wegen Auslieferung, Einziehung und Abführung der Beträge das Weitere zu veranlassen.

Rüdesheim, den 20. Februar 1917.

Der königliche Landrat.

### Bekanntmachung.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß die Dienststellen im Landratsamte, in der Kreisbauverwaltung und in der Steuerverwaltung für das Publikum auf 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags festgesetzt sind. Nachmittags sind die Büros für das Publikum geschlossen. Auch Telefongespräche sind möglichst auf die Vormittage zu beschränken. Die Herren Bürgermeister

erlaube ich, vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen.

Rüdesheim, den 22. Februar 1917.

Der königliche Landrat.

### Bekanntmachung.

Die Wahl des Landwirts Ludwig Scholl zu Bredberg zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt worden.

Rüdesheim, den 20. Februar 1917.

Der königliche Landrat.

## Bermischte Nachrichten.

+ Rüdesheim, 24. Febr. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet Dienstag, den 27. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1) Bericht der Beschluskontrolle-Kommission. 2) Kriegszulage für die in den Ruhestand getretenen Beamten der Gemeinde. 3) Ergänzung eines Beschlusses über Gehalt der Zeichenlehrerin an der höheren Mädchenschule. 4) Antrag betr. Eingabe an den Magistrat wegen Versorgung der Stadt mit Heiz- und Nahrungsmitteln. 5) Mitteilungen.

— Rüdesheim, 26. Febr. Der Magistrat giebt folgendes bekannt: Für die am 1. März ds. Js. vorzunehmende Kartoffelerhebung haben die Besitzer zu ermitteln, wieviel Speisekartoffeln, wieviel Saatkartoffeln und wieviel für den menschlichen Genuß ungeeignete Futter- und Fabrikkartoffeln sie haben. Es muß erwartet werden, daß am 1. März l. Js. die genauen Angaben für diese drei Gruppen dem mit der Erhebung betrauten Beamten gemacht werden können. — Am 1. März ds. Js. findet eine Viehzählung statt. Gezählt werden: Pferde, Riadvieh, Schafe, Schweine, Kaninchen, Gänse, Enten, Hühner, Trut- und Perlhühner. Die Viehhalter werden aufgefordert, ihren Viehbestand nach Zahl, Alter und Geschlecht der Tiere schon vorher festzustellen, damit die mit der Erhebung betrauten Zahlbeamten möglichst wenig Aufenthalt haben.

— Rüdesheim, 26. Febr. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hielt am vergangenen Dienstag im Gasthaus „zur Linde“ in Geisenheim seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Namens des Vorstandes erstattete der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Prokurist Schneider, den Jahresbericht für 1916, dem wir entnehmen, daß der Verein auch während des Jahres 1916 außerordentlich tätig war. Neben der Kriegsfürsorge und Veranfkaltung von 9 Vorträgen, beteiligte er sich an den Arbeiten des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, wie Schaffung einer Stellenlosen Unterstützungsliste und die Durchführung des Vaterländischen Hilfsdienstes. Die Vorarbeiten für eine Reihe sozialer Einrichtungen, wie Errichtung einer kaufmännischen Stellenvermittlung und Auskunftsverteilung, sind in vollem Gange. Die Bäckerei des Vereins erfreute sich im abgelaufenen Jahre einer sehr starken Beschäftigung. Die Neuwahl des Vorstandes, welchem die Herren Carl Schneider-Wiesbaden, H. Bernhardt-Winkel, W. Claffen, A. Schlüter, Arthur Jander, L. Lang in Geisenheim, J. G. Hoffmann-Mittelheim, Ed. Rosenthal-Deitrich, J. L. Mey-

Müdesheim angehören, ergab die Wiederwahl derselben. Als Bäckermatte wurden die Herren C. Eisel und Arthur Jander-Seifenheim gewählt.

**Müdesheim.** Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Schiffahrtsabteilung beim Chef des Feldbahnwesens des stellvertretenden Generalstabes der Armee hat angeordnet, daß zur Entlastung des Eisenbahn Güterverkehrs diese Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Güter von der Eisenbahn überwiesen erhält. Die Gesellschaft hat deshalb außer den bereits zwischen Rotterdam und Mannheim verkehrenden vier Dampfbooten noch zwei weitere eingestellt, welche vorläufig zwischen Duisburg und Mannheim verkehren sollen. Wenn diese Boote den Verkehr nicht bewältigen können, sollen sofort noch zwei weitere Schiffe eingestellt werden, so daß tägliche Abfahrt zu Berg und zu Tal gewährleistet wird.

**Aulhausen, 23. Febr.** Einbrecher stahlen der Erziehungsanstalt Morienhausen einen Besuch ab und machten reiche Beute an Nahrungsmitteln. Beschlagnahmten wurden etwa 10 Hintersinken, 7 Vorderhaken, sämtliche Seitenstücke von 5 Schweinen sowie eine große Zahl Würste. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

**in Rheingau, 24. Febr.** Die höchsten Weinpreise wurden nicht in der Rheinpfalz erzielt, so hoch auch die in der letzten Zeit für den 1915er Pfälzer Wein erster Beeren-Auslesen angelegten Summen waren. Bezahlt wurden bei diesen Ausgehöten für die 1000 Liter 1915er 45 000, 48 000 und als höchste Summe 52 000 M. Der bis jetzt höchste Weinpreis aller Zeiten und wohl auch aller Gebiete wurde aber im Rheingau für ein Stück 1893er Steinberger Edelbergen-Auslese mit 69 640 M. angelegt. Das Stück 1200 Liter hält, so entspricht dieser Betrag 58 000 M. für 1000 Liter. Dann allerdings kommt der obengenannte Pfälzer Wein mit 52 000 M. für die 1000 Liter. Weiter hohe Preise wurde noch für rheingauer Weine in den letzten Jahren bezahlt: 1904er Erbacher 52 640 M., 1893er Gräfenberger 51 000 M., 1911er Rauenthaler 49 280 M., 1893er Naasbrunner 48 040 M., 1911er Hattenheimer 46 000 M., 1911er Steinberger 44 320 M., 1911er Schloß Johannisberger 42 020 M., 40 200 M., 1897er Hattenheimer 39 820 M., 1909er Rauenthaler 38 640 M. Für die Flasche 1893er wurden also z. B. 43.50 M., 1904er 32.90 M., 1911er 31 M. und mehr erzielt. Daß es eines fürstlichen Einkommens bedarf, um solche Weine zu trinken, braucht wohl nicht erörtert zu werden, denn unter 100 Mark dürfte die Flasche wohl nicht zu haben gewesen sein. Immer wieder handelt es sich um Weine der Lagen Steinberg, Naasbrunn, Schloß Johannisberg, Naasbrunn (Hattenheim), Rauenthaler Herberg, Baislen, Müdesheimer Berg und schließlich Ahmannshäuser Rotwein, auf der rheinhessischen Seite bei den Hochpreisen um Scharlachberger, Riersteiner und Oppenheimer.

○ **Sorgt für viel Frühgemüse!** Der Mangel an Nahrungsmitteln erfordert gebieterisch die Mithilfe aller Kräfte, um dem Boden in diesem Jahre mehr Erträge abzurufen. Zur Zeit gilt es rechtzeitig mit dem Anbau von viel Frühgemüse einzusetzen, wofür gerade die Verhältnisse im Rheingau besonders günstig liegen. Es gilt also sich zunächst das nötige Saatgut zu beschaffen, was in diesem Jahre infolge der knappen Ernte nicht leicht ist. Auf einer Versammlung, welche vor kurzem in Mittelheim stattfand, wurde den Handelsgärtnern des Rheingaus nahegelegt, sich mit reichlichen Mengen von Saatgut zu versehen, um der erhöhten Nachfrage auch entsprechen zu können. Beim Einkauf nehme man nicht mehr, als wie für die zur Verfügung stehende Fläche nötig ist, damit das Saatgut gleichmäßig verteilt wird. Bisher wurde zu viel eingekauft und bei der Aussaat Verschwendung getrieben. Man benötigt auf eine Fläche von 10 Quadratmeter an Saatgut im Durchschnitt: bei Carotten 10 gr., Zwiebeln 10 gr., roten Rüben 15 gr., Schnittlauch 15 gr., Spinat 50 gr., Erbsen 100-150 gr., Buschbohnen 100 gr., Stangenbohnen 80-100 gr., Füllbohnen 250 gr. Diese Zahlen seien als Reinfähigkeit des Samens voraus. Man sollte auch dafür, daß in diesem Jahre möglichst viel Frühkartoffeln angepflanzt werden; sie werden aus über die Kartoffelmappe in den Monaten Juni und Juli am besten hinweggehen. Besonders

werden größere Mengen von gut vorgebildeten Pflanzen in den Gärtnereien zur Abgabe herangezogen.

**Wiesbaden, 24. Febr.** Nassauischer Frauentag. Unter der Leitung von Frau Regierungspräsident Dr. v. Meißner (Wiesbaden) fand vergangenen Montag hier eine Frauenversammlung statt, an der mehr als 140 Frauen, die in Wohlfahrtsvereinen und Kriegsausstellungen des Regierungsbezirks Wiesbaden an leitender Stelle tätig sind, teilnahmen. In mehrstündigen Beratungen, die Frau Dr. Neben (Wiesbaden) leitete, wurden die Ernährungs-, die Erwerbs- und die Fürsorgefragen der Bevölkerung eingehend behandelt. Frau Dr. Kirch (Frankfurt a. M.) sprach über die Mitarbeit der Frauen bei dem nationalen Hilfsdienst, Fräulein Kestler (Frankfurt) über die Fürsorgetätigkeit gegenüber den Frauen und Kindern von Kriegsteilnehmern und forderte besonders den Schutz der 14-17jährigen Arbeiterinnen durch Einführung besonderer Vorschriften. Ueber Ernährungsfragen äußerte sich Dr. Rosa Kempf (Frankfurt). Landrat Dr. Klausner (Söckel a. M.) regte die Hinzuziehung von Landwirten und Frauen bei den neugeschaffenen Kriegswirtschaftsstellen an. Die weiteren Besprechungen ergaben auf Antrag des Oberregierungsrates Springorum (Wiesbaden) die Gründung eines „Nassauischen Bezirksausschusses für Frauenarbeit“. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Regierungspräsident v. Meißner für den Reg.-Bezirk Wiesbaden, Frau Dr. Rosa Kempf für die Stadt Frankfurt a. M. und Frau Dr. Neben für die Stadt Wiesbaden. Der Bezirksausschuss will seine Kräfte der Frauenarbeitsstelle des 18. Armeekorps in der Lösung von Ernährungs-, Erwerbs- und Fürsorgefragen zur Verfügung stellen, ohne dabei die schon bestehenden Organisationen im mindesten zu beeinträchtigen; er will ferner ein Zusammenfassen aller Frauenarbeit bewirken und endlich ein lebendiges Bandglied zwischen Stadt und Land werden.

**Wiesbaden, 23. Febr.** Ein Fuhrwerk überfahren. Auf der Straße Wiesbaden-Biedrich wurde heute von einem Zuge ein Fuhrwerk überfahren. Der Lenker Fritz Fleischer wurde getötet, der Wagen wurde zertrümmert. Die Pferde blieben unverletzt. Der Zug konnte nach kurzer Zeit weiterfahren. Die Schrankewärtin hatte auf ausdrückliches Verlangen des Getöteten die Schranken geöffnet.

**Chrenbreitstein, 25. Febr.** In Niederberg entgleiste ein Wagen der von Arenberg kommenden elektrischen Straßenbahn und stürzte um; zwanzig Personen sind verunglückt. Getötet ist niemand. Bei mehreren ist aber der Zustand besorgnis erregend. An der stark abfalligen Strecke versagte die Bremse. Infolgedessen sauste der Wagen mit furchtbarer Geschwindigkeit durch die Hauptstraße bis an die Kurve, dort, wo die Bornsgasse beginnt, sprang aus den Schienen, raste einer dicken eisernen Mast der elektrischen Oberleitung, beschädigte ihn schwer, riß die Lichtleitung mit, zerschmetterte die Bruchsteinabstufungsmauer, stürzte die über 2 Meter hohe Mauer herab und blieb mitten in der Bornsgasse liegen. Acht Personen wurden schwer verletzt, zehn leichter. Vier Personen waren schon vorher abgesprungen. Drei hiervon trugen Hautabschürfungen an den Knien davon, während ein junger Briefträger von Arenberg mit heiler Haut davonkam. In der Mehrzahl handelt es sich um Kopfverletzungen, Arm-, Bein- und Rippenbrüche.

**Alten a. d. R., 23. Febr.** Heute Nachmittag fuhr der mit 12 Personen besetzte Fährnach Alken-Kattenes vom Ufer ab und stieß mit einer großen Eisscholle zusammen. Infolge der hierbei entstandenen großen Aufregung kenterte das Fahrzeug und alle Insassen, Männer und Frauen, stürzten in die eisigen Fluten. Während es gelang, vier Personen zu retten, ertranken die übrigen 8 Personen. Bis heute Abend war über die Personallen der Ertrunkenen noch nichts zu ermitteln gewesen. Zwei Frauen hingen noch lebend an dem Fahrzeug; sie starben am Ufer vor Erschöpfung. Eine der Frauen wurde durch ihren heldenmütigen Sohn zwar ans Land gebracht, jedoch verschied sie bald darauf. Die Aufregung und das Mitleid mit den von dem Unglück betroffenen Familien ist allgemein. Der Kahn ist unterleert am jenseitigen Ufer gelandet. — (Bei dem Beifahrer Fahrungslied, das sich vor 6 Wochen ereignete, fanden 10 Personen den Tod.)

Eine halbe Million Erbs in einer Weinberkeigerung. **Wachenheim (Rheinpfalz), 22. Febr.** Bei regem, die große ausgedehnte Halle der hiesigen Sekellerei bis zum letzten Platz füllenden Besuch fand heute die 2. diesjährige Weinberkeigerung aus den großen Weingärten Sr. Erz. Herrn Dr. Alb. Büllin statt. Zum Ausgebot kamen etwa 62 Stück 1915er Weine. Auch heute waren die Edelmarken unserer Pfalzweine wieder glänzend vertreten, auch heute ernteten die Pfalzweine neue Lorbeeren. Bis zu 40 000 Mark erzielten die 1000 Liter. Es kosteten u. a. je 1000 Liter Wachenheimer M. 3350 bis 9900, 10 300, 10 000, 9700, 9000, 14 000, 15 000, 35 000. — Forster M. 8700, 23 000, 31 000. — Ruppertsberger M. 5550, 10 000, 11 000, 15 000, 12 500; Forster Gewürztraminer Auslese M. 40 000. — Gesamterlös M. 484 108.

### Hofrat Spielmann †.

Ganz unerwartet ist am Freitagabend in Wiesbaden der hiesige Archivdirektor, Hofrat Dr. Christian Spielmann nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Erkältung gestorben. Nicht nur die Stadt Wiesbaden, das ganze Nassauer Land und besonders die Nassauische Literatur erleidet durch den Heimgang des arbeitstüchtigen und reichbegabten Schriftstellers und Dramatikers einen herben Verlust. Spielmann ist nur 55 Jahre alt geworden. Er ist geboren am 12. Oktober 1861 zu Reanied als Sohn des Kunstmalers und Photographen Carl Spielmann. Nach Abschluß des Realgymnasiums und Seminars widmete er sich zunächst dem Schulfach, mußte aber eines Gehörtendens wegen diesen Beruf aufgeben, worauf er sich der Schriftstellerei zuwandte. 1892 wurde er zum Stadtarchivar in Wiesbaden ernannt, nachdem er das bis dahin arg vernachlässigte Archiv in Ordnung gebracht hatte. 1894 promovierte er an der Berner Universität. Persönlich erlangte seine Dichtungen auf den Blumenböden zu Köln und Zaragoza Ehrenpreise (so eine silbervergoldete Lili des Königs von Spanien, 1911 wurde er zum Ritter der Akademie der spanischen Sprache in Madrid ernannt. Für seine Festspiel-dichtung zur Weiburger Tausendjahrfeier 1906 wurde er mit dem 1. preussischen Roten Adlerorden ausgezeichnet, nachdem er wegen seiner geschichtlichen Forschungen schon früher, am 24. Juli 1904, von dem verewigten Großherzog Adolph von Luxemburg, Herzog zu Nassau, das Patent als Hofrat erhalten hatte. Spielmann war Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden und Herausgeber der Nassauischen Heimatzeitung „Nassovia“. Auch unserer Zeitung lieferte er gelegentlich öfters Beiträge. In Müdesheim wird das Andenken an Hofrat Spielmann in dankbarer Verehrung fortleben. Auf Anregung des Schriftleiters ds. Blattes verfaßte er das Mitterschauispiel „Gisela Brönner von Müdesheim“, das unter großem Beifall im Sommer 1911 in der Brönnerburg seine Erstaufführung und mehrfache Wiederholung fand. Es folgte dieser literarischen Tat im Herbst 1913 das Festspiel zur großartig verlaufenden Blücherfeier in Caub, das ebenfalls einen vollen künstlerischen Erfolg erzielte. — Eine Sammlung vortrefflicher Dichtungen ist unter dem Titel „Spielmanns Erben“ erschienen. Auch während des Krieges hat der Verstorbene sich öfters zu poetischen Schöpfungen begeistert, die bei aller Schlichtheit der Form stets von tiefem Gemüt und warmer Vaterlandsliebe erfüllt sind. — Die Trauerfeier findet zu Wiesbaden Dienstag, 27. Februar, vormittags 9. Uhr, in seiner Wohnung, Bismarckring 32, und daran anschließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhofe statt. — Er ruhe in Frieden! Ehre seinem Andenken!

### Möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln dringend erwünscht.

**in Berlin, 22. Febr.** Möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, die sich dazu eignen, ist in diesem Jahre ganz besonders geboten. Maßnahmen, um Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Saatgutes nach Möglichkeit zu beheben, sind eingeleitet. Wie im vorgangenen Jahre, werden die frühesten Sorten, die in Mistbeeten, Treibhäusern und besonders gartenmäßigen Kulturen gezogen worden sind, von der Festsetzung des Reichshöchstpreises und von der öffentlichen Bewirtschaftung, und zwar bis zum

30. Juni aufgenommen bleiben. Vom 1. Juli an läßt sich bei der Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln nicht vermeiden. Im Juli wird der Höchstpreis für Frühkartoffeln nirgend unter 8 Mk. für den Zentner festgesetzt werden. — Am großen Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen Anbaugelände in der Ergiebigkeit und in der Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, werden aber die Landes- und Provinzial-Kartoffelstellen ermächtigt, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereich eine Erhöhung der Zulapreise bis höchstens auf den im Vorjahre vom Bundesrat allgemein vorgesehenen Preis von 10 Mk. vorzunehmen und schon jetzt bekannt zu geben. In gleicher Weise soll durch die Landes- und Provinzialkartoffelstellen (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle) vom 1. August an unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß der Preis für Herbstkartoffeln, der in nächster Zeit bekannt gegeben wird, am 15. September erreicht wird. Der Abbau der Preise soll unter Zuziehung von Sachverständigen-Ausschüssen erfolgen.

### Neueste Drahtnachrichten.

**w Großes Hauptquartier, 24. Febr. (Amtlich.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westhaetebogen war der Artilleriekampf lebhaft. An der Artoisfront wurden mehrere englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Im Sommegebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgebundene verschlammte Stellungsteile besetzt.

In der Champagne griffen die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. Februar gewonnene Linie südlich von Ripont an; die Angriffe sind gescheitert.

Auf dem Westufer der Maas drang eine feindliche Abteilung nordwestlich von Avocourt in einige unserer vorderen Gräben; durch sofort einsetzenden Gegenstoß sind sie gelaubert und Gefangene eingehalten worden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.  
Mazedonische Front.

Feuer von See gegen griechische Dörfer südlich der Struma wurde durch erfolgreiche Beschädigung der Schiffe und Stellungen erwidert.

Der Erste Generalquartiermeister:  
v. Ludendorff.

**w Großes Hauptquartier, 25. Febr. (Amtlich.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern, sowie zwischen Armenières und Arras wurden mehrere, teilweise nach starkem Feuer einsetzende Vorstöße der Engländer abgewiesen.

Erkundungsaufträge führten unsere Stoßtrupps westlich von Liévin bis tief in die feindliche Stellung, in der Gefangene gemacht und Zerstörungen vorgenommen wurden.

Im Sommegebiet war zeitweilig der Geschützkampf lebhaft, vornehmlich zwischen Caillly und Bouchavesnes.

Ostlich von St. Mihiel blieb eine französische Unternehmung erfolglos, eine eigene in mehr der Mosel zugelegenem Waldgebiet brachte 12 Gefangene ein.

Bei Lusse am Westhang der Vogesen holten unsere Sturmtrupps 30 Mann aus der französischen Stellung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Februar ist ein französisches Luftschiff durch Abwehrfeuer im Wald östlich von Saaralben brennend zum Absturz gebracht worden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog  
Josef.

Am Tatarenpaß im Nordteil der Wald-Tarpaten schlug ein russischer Angriff fehl.

Bei der  
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Madensen.

und an der

### Mazedonischen Front.

ist die Lage bei geringer Vorfeldtätigkeit unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:  
v. Ludendorff.

**w Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amtlich.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten zwischen Armenières und der Ancre scheiterten englische Vorstöße, die teils nach heftiger Feuerbereitung ganz überfallend erfolgten.

Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an.

Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen einzelner Aufklärungsabteilungen.

In zahlreichen Luftgefechten verlor der Gegner gestern 8 Flugzeuge, dabei zwei aus einem Schwadron, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold  
von Bayern.

Westlich der Ma wurden russische Jagdtrupps abgewiesen.

An der Bahn Kowel Luce glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache.

Südlich von Brzezany schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generalobersten  
Erzherzog Josef.

Wie am Vortage gelang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tatarenpasses.

Von der  
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Madensen

und der  
Mazedonischen Front

sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister  
v. Ludendorff.

**w Berlin, 22. Febr. (Amtlich.)** Eines unserer Unterseeboote hat am 17. Februar im Mittelmeer den italienischen Truppentransportdampfer „Minas“ (2334 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt. Der Dampfer hatte tausend Mann Truppen, eine große Ladung Munition und Gold im Werte von drei Millionen Mark für Saloniki an Bord. Die Besatzung des Dampfers und sämtliche an Bord befindlichen Truppen sind umgekommen, mit Ausnahme von zwei Mann, die von dem Unterseeboot gerettet wurden. (Der Dampfer „Minas“ ist schon in dem Bericht vom 19. Februar erwähnt.)

**w Berlin, 25. Febr. (Amtlich.)** In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Lenkluftschiff in Brand geschossen. Es stürzte, in Flammen gehüllt bei Woelfersdingen, westlich Saargemünd, zur Erde nieder. Beim Aufschlagen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Abwurfmunition. Die gesamte 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die im übrigen gut erhaltenen Ueberreste des Schiffes lassen die Einzelheiten gut erkennen.

**w Berlin, 25. Febr. (Amtlich.)** Im Monat Januar sind 170 (einhundertsiebenzig) feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336 000 B.-R.-T. durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 94 Fahrzeuge mit 245 500 B.-R.-T. englisch, außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103 500 B.-R.-T. wegen Beförderung von Baumwolle zum Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439 500 B.-R.-T.

Seit Kriegsbeginn sind somit 4357 500 B.-R.-T. feindlichen Handelschifftraumes verloren gegangen, davon sind 3314 000 B.-R.-T. englisch. Ferner sind von den Seekreiskräften der Mittelmächte 458 neutrale Schiffe mit 641 000 B.-R.-T. wegen Baumwarenbeförderung versenkt oder als Preisen verurteilt worden.

Der Chef des Admiralsstabes  
der Marine.

**Berlin, 23. Febr.** Der Reichstag hat die angeforderten Kriegskredite von fünfzehn Milli-

arden in allen drei Lesungen, gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, angenommen.

**Berlin, 24. Febr.** Die englische Regierung läßt laut „Berl. Lok.-Anz.“ in allen Zeitungen eine Anzeige erscheinen, in der es heißt:

„Schiffe bringen das Hammel- und Ochsenfleisch, und das Frühbrot wird aus Getreide hergestellt, das in Schiffen nach England befördert wird. Ohne diese Nahrungsmittel müssen die Engländer verhungern. Die Deutschen bauen U-Boote, um unsere Schiffe zu versenken. Sie hoffen, dadurch den Krieg zu gewinnen. Eine Nation ohne Nahrung kann nicht kämpfen und nicht leben. Mehr Schiffe müssen gebaut, mehr Nahrungsmittel erzeugt werden. Jeder Mann zwischen 18 und 61 Jahren muß sich jetzt freiwillig melden für den Nationaldienst. Wir können keine Zeit verlieren.“

Wie berechtigt der Hilferuf des Kabinetts Lloyd George ist, beweist nachfolgende Nachricht:

**Rotterdam, 24. Febr.** Die „Times“ ist unzufrieden, daß sich bis jetzt nur 60 000 Zivildienstpflichtige gemeldet haben, während man eine Million gebrauche.

**Berlin, 22. Febr.** Der „Köln. Zig.“ wird von hier gemeldet:

„Stamme die Nachricht, daß die Engländer neutrale Schiffe anzulisten versuchen, vergiftete Lebensmittel an Bord zu nehmen, in der Hoffnung, daß deutsche U-Boote sich davon versorgen, nicht aus einwandfreier Quelle, so wäre man versucht, ihr den Glauben zu versagen. Aber das ist nicht möglich. Die Versuche gehören in dasselbe Gebiet, wie die scheußlichen Abschaltungen wehrloser deutscher Kriegsgefangener und Verwundeter durch die Franzosen. Es gibt eine gemeinsame Erklärung für beides: die verzweifelte Wut derer, die ihr Spiel verloren sehen. Es ist die Seelenstimmung, aus der heraus der ertappte Verbrecher, um der Festnahme zu entgehen, Mord und Totschlag verübt.“

**Berlin, 24. Febr.** Unter allem Vorbehalt verzeichnen die Blätter eine Nachricht, wonach der Dampfer „Rochester“, der eine Anzahl Amerikaner an Bord habe, sich ganz nahe der Gefährzone befinde.

**Von der schweizerischen Grenze, 24. Febr.** Der „Schweizerische Presse-Telegraph“ meldet aus Paris: Der Vertreter der amerikanischen Reederei, der die beiden Dampfer „Deleans“ und „Rochester“ gehören, bestätigt, daß die beiden Schiffe New York am 10. Februar verlassen haben. Die „Deleans“ fahre bedeutend schneller als „Rochester.“

**w Bern, 23. Febr.** Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Washington: Der Senat hat das Gesetz, nach dem künftig der Präsident ermächtigt ist, ein Ausfuhrverbot gegen alle Munitionsschiffe zu erlassen, angenommen, deren Munitionsladung für die Nationen bestimmt sind, die mit den Ländern im Krieg liegen, mit denen die Vereinigten Staaten durch friedliche Beziehungen verknüpft sind.

**w Madrid, 23. Febr.** (Funkpruch des Vertreters des Wiener I. und I. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Das Blatt „Accion“ meldet: Infolge der Versenkung des norwegischen Dampfers „Nordlap“, der mit einer Eisenladung von Bilbao nach Frankreich unterwegs war, durch ein Unterseeboot, haben andere Dampfer mit der gleichen Ladung und Bestimmung ihre Ausreise eingestellt.

Das Blatt „ABC“ meldet aus Valencia, daß zwei schwedische Frachtdampfer die Ausfahrt verweigern.

Die Vorbereitungen betreffend die Einrichtung eines regelmäßigen Schiffsverkehrs zwischen Valencia und Gelta nehmen einen guten Verlauf.

**Rotterdam, 23. Febr. (35.)** Aus New York wird gemeldet, daß in New Brighton Brände ausgebrochen sind, die offenbar angelegt wurden. In jenem Distrikt befand sich eine große Munitionsfabrik. Auch in Newton wurde eine Verschwörung zur Sprengung einer Fabrik entdeckt.

**w Stockholm, 23. Febr.** „Stockholms Tidningen“ meldet: Infolge der deutschen U-Bootsperre bleiben die aus Rußland kommenden, für England bestimmten Paete, Brief- und Druckfächer in Göttingen liegen, so daß dort bereits große Massen von Post sich angesammelt haben und 1200 große Säcke und zahllose Einzelstücke bisher aufgeschapelt sind.

in London, 23. Febr. Der New Yorker Korrespondent der „Times“ meldet, daß am 21. 2. in Philadelphia wegen der hohen Lebensmittelpreise Unruhen ausgebrochen sind, wobei ein Mann getötet und 12 schwer verletzt wurden. Man befürchtet ähnliche Unruhen auch in anderen Städten.

in Sofia, 24. Febr. Das offizielle „Echo de Bulgarie“ schreibt: Durch den Tauchbootskrieg tritt der eigentliche Charakter der Entente-Expedition in Saloniki deutlich hervor. Nach allen bisherigen Mißerfolgen Sarraills wird die Lage seiner Truppen um so ungünstiger, als sie aus dem abgezogenen Mazedonien keine Lebensmittel beziehen können, also bloß auf den Seeweg angewiesen sind, der jetzt abgebrochen ist. Anstatt einen mächtigen Faktor zu bilden, wird die Armee Sarraills für die Regierungen der Entente zu einer Quelle neuer Verlegenheiten. Zu einer ersten Aktion unfähig, wird die Armee Sarraills, wenn es gelingt, durch den Tauchbootskrieg sie von ihrer Basis gänzlich abzuschneiden, dem sicheren Untergang geweiht sein. Die neue Bewegung der Entente-Diplomatie scheint bereits Bangigkeit zu verraten, die sich Briand's, des berühmten Urheber der Balkanexpedition, bemächtigt hat. Jedenfalls hat der Tauchbootskrieg der Armee Sarraills einen schweren Schlag verfest, indem er die von der Entente ersehnte Einheit der Fronten zerstört.

in New York, 23. Febr. Reutermeldung: Die Blätter berichten, daß in New-Britain (Connecticut) wo sich zahlreiche Munitionsfabriken befinden, 20 Brände ausgebrochen, die offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen sind. Es wurde der Belagerungszustand verhängt.

In Youngstown (Ohio) soll die Polizei ein Komplott entdeckt haben, um eine große Fabrik für Panzerplatten und Stahlrohre, die sich dort befindet, in die Luft zu sprengen.

New York, 23. Febr. Nach New Yorker Blättern fanden jetzt auch in Philadelphia Lebensmittellieferungen statt, bei denen es zu Blutvergießen kam. Die Bevölkerung von Chicago nimmt eine drohende Haltung an. In verschiedenen großen Städten steht Mangel an Kohle und anderen Bedarfsartikeln bevor. Die Regierung ordnete durch die zwischenstaatliche Handelskommission an, daß die Lebensmittelzüge nach dem Osten bevorzugt behandelt werden. Die Ernährungsfrage wurde im Kongress erörtert. Senator Borah erinnerte an die Anfänge der französischen Revolution.

#### Geschäftliches.

— Bingen, 26. Febr. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, muß umständlicher die Avenarius'sche Weinversteigerung, welche am 14. März in Bingen stattfinden sollte, jetzt in Mainz im Saale des „Heilig Geist“ abgehalten werden.

## Zivildienstpflicht!

Für unseren Stadt- und Polizeisekretär und für einen Magistratsassistenten suchen wir für die Dauer des Krieges geeignete Vertreter. Gesuche mit Gehaltsansprüchen sind hierher einzureichen. Nur solche Bewerber haben Aussicht auf Berücksichtigung, die die nötige Vorbildung besitzen.

St. V. 111, den 23. Februar 1917.

Der Magistrat.

## Versteigerungs-Verlegung.

Eingetretener Umstände halber findet meine angekündigte Weinversteigerung nicht in Bingen, sondern

zu Mainz

im Saale des Heilig Geist-Restaurant am 14. März 1917, Beginn 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags, statt.

**Avenarius'sche Gutsverwaltung.**

Gau-Algesheim (Kr. Bingen.)

**Leonhardi's Schreib- u. Copiertinten sowie flüssigen Leim**

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Metz, Rüdeshheim.

## Saus Stauffenbach.

Roman von B. Coronk.

71. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Du bildest Dir wohl ein, ich werde jetzt anfangen, das Leben eines Bäckers zu führen, der wie ein Knecht arbeitet und jeden Pfennig dreimal umdreht, ehe er ihn ausgibt. Dafür dürfte es denn doch schon zu spät für mich sein. In meinen Jahren ändert man sich nicht mehr.“

„Wenn die Notwendigkeit es aber gebietet?“  
„Mein Vorschlag führt leichter und schneller zum Ziel. Du wirst nicht so töricht sein, das glänzende Angebot fahren zu lassen. Gar viele würden jubelnd nach solchem Glück greifen.“

„Daran zweifle ich nicht. René selbst dürfte es aber als eine unverbiente Schmach und Erniedrigung empfinden, nur ihres Vermögens wegen geheiratet zu werden.“

„Braucht sie das zu wissen? — Mußt Du ihr eine Beichte ablegen?“

„Ich gehöre nicht zu jenen, die lügen und heucheln können.“

„Wohl aber zu denen, die einfältig genug sind, Geld und Gut gering zu achten, weil es ihnen bisher an nichts mangelte. Ist übrigens Fräulein d'Epinau ein Mädchen, das man nur seines Reichtums wegen begehrt? Sah ich nicht, daß ihr Anblick Dich mit stonnender Bewunderung erfüllte?“

„Bewunderung und Liebe sind zwei sehr verschiedene Empfindungen.“

„Und letztere gibst Du einer anderen?“

„Allerdings!“  
„Einem blonden Mädchen mit Vergißmeinnichtaugen? Um kurz zu sein, dem hübschen Kinde in der Oberförsterei?“

„Ich leugne es keineswegs.“

„Es hat wohl schon eine heimliche Verlobung stattgefunden?“

„O nein! Du kennst Dinkl Harald schlecht. Er ist viel zu stolz auf seine Tochter, um ein derartiges Verlöbniß zu dulden. Er würde sicher jeden Freier schroff abweisen, der nicht offen vor aller Welt um Gertrud werben könnte.“

„So? — Aber Du und das Mädchen? Ihr habt Euch wohl längst verlobt und wenn nicht Ringe, so doch Schwüre ausgetauscht?“

„Nein, weder gab Trude mir, noch ich ihr ein bindendes Versprechen, dennoch wissen wir beide, daß nichts auf der Welt uns zu trennen vermag.“

„Es müßte denn der Vater Wille sein.“

„Auch der nicht, soweit ich in Betracht kommt.“

„Bedeutet das eine entschiedene Ablehnung?“

„Ja!“

„Nun, so befehle ich Dir, kraft meiner väterlichen Autorität und im Interesse Deiner eigenen Zukunft, diese kindische Spielerei aufzugeben und um Fräulein d'Epinau's Hand zu bitten.“

„Siehe diesen Befehl zurück, denn gehorchen kann und werde ich nicht!“

„Wagst Du offenen Widerstand?“  
„Wenn es sich um mein Lebensglück handelt und um eine christliche Ueberzeugung — ja! Du hast weder das Recht, noch die Macht, mich zu zwingen.“

„Das wollen wir sehen!“  
„Du siehst es bereits. An der Erklärung, welche ich eben abgegeben habe, ist nicht zu rütteln. Sie bleibt bestehen jetzt und immerdar.“

Stauffenbach empfindete etwas mit erstickter Stimme; aber seine Worte klangen undeutlich, verworren und blieben unverständlich, dann verstummte er. Minutenlang saßen sie Vater und Sohn schweigend in die Augen. Man hätte aus ihren Blicken wohl lesen können, daß sowohl Wolf als Egon entschlossen waren, nicht nachzugeben; aber während letzterer volle Ruhe bewahrte, schien ersterer nur mit höchster Gewalt einen maßlosen Zornesausbruch zu unterdrücken. Schweißtropfen perlten ihm auf der Stirn. Seine Augen waren so weit geöffnet, daß man einen weißen Rand um die Pupille sah; das spärlich gewordene Haar klebte ihm in feuchten Strähnen an den Schläfen. Er wollte sprechen; aber es war, als verlagten Junge und Kindeladen den Dienst.

„Gehe,“ presste er endlich mühsam hervor, „Du wirst heute abend das Schloß nicht verlassen.“

„Ich hätte es auch ohne dieses Verbot nicht getan, da es viel Arbeit gibt, die ich mit dem Inspektor Kirchner erledigen muß.“

Stauffenbach sprach bei seiner Gemahlin und hierauf bei Karmelitta vor und entfernte sich dann. Sein Weg führte ihn nach der Oberförsterei, wo er eine Unterredung mit seinem Vetter Harald hatte.

Als der Majoratsherr wieder aus dem Forsthaus ins Freie trat, glühte sein Antlitz und die blaue Ader zog sich längs der Stirne hin.

Er ging erst dem Schlosse zu, blieb dann jedoch stehen, überlegte und schlug die Richtung nach der zweifelhaften Schenke ein.

(Fortsetzung folgt.)

## Bestellungen

auf den

## „Rheingauer Anzeiger“

für den Monat März werden angenommen von unseren Boten, den Postankägeln, Briefträgern und in unserer Geschäftsstelle.

Der Verlag.

Verantwortl. Schriftleitung: J. L. K. v. K. v. K.

## Zahn-Atelier

Rüdeshheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittags.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

## Einige Arbeiter

für die Posthalle gesucht.

Anton Reus,

Rüdeshheim, Grabenstraße 15.

## Jungen Damen

ist Gelegenheit geboten, bei einer tüchtigen Schneiderin für ihren eigenen Gebrauch das Herstellen, Umarbeiten sämtlicher Damenkonfektion sowie Zuschneiden gründlich zu erlernen. Arbeitsstunden nur nachmittags.

Frau Burger,

Geisenheimerstraße 24, Rüdeshheim.

## Keller mit Kellerraum

zu mieten gesucht.

Angebote an den Verlag ds. Bl. unter B. C. D.

## Weinschöne

in frischer Füllung wieder eingetroffen bei

Fischer & Metz.

Rüdeshheim.